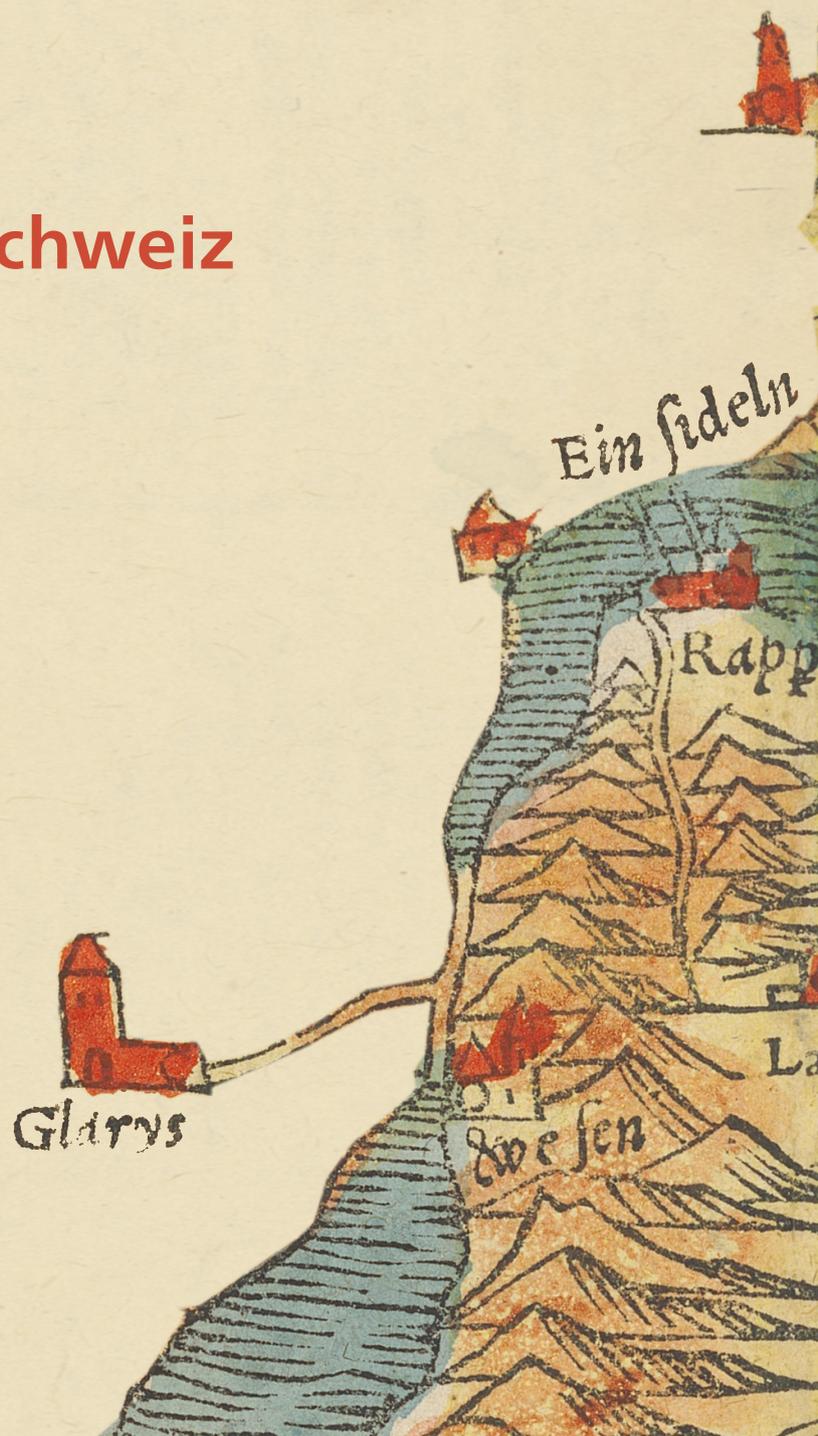


BMZ-Ringvorlesung Mittelalter in der Schweiz

jeweils donnerstags
16.15–17.45 Uhr
Hauptgebäude | Hörsaal 220
(Ausnahmen spezifisch hervorgehoben)

Infos und Zoom-Link unter
www.bmz.unibe.ch
luca.blum@unibe.ch



Einführung «Mittelalter in der Schweiz» Vom Forschungsgebiet zur Provokation

Tobias Hodel, Irina Dudar, Stefan Matter

(Leitung Berner Mittelalter Zentrum)

Beate Fricke

(Universität Bern)

Donnerstag, 18.09.2025

16.15–17.45 Uhr

Hauptgebäude | Hörsaal 220

Die Ringvorlesung «Mittelalter in der Schweiz» beleuchtet zentrale Aspekte der Mediävistik aus interdisziplinärer Perspektive. Renommierete Expert:innen aus verschiedenen Fachbereichen wie Geschichte, Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte und Handschriftenkunde geben Einblicke in die mittelalterliche Schweiz sowie in deren Rezeption und Interpretation. Dabei wird die Schweiz sowohl als geographischer Raum im Mittelalter als auch als moderne Konstruktion eines mittelalterlichen Erbes betrachtet.

Thematisch reicht das Spektrum von mittelalterlichen Handschriften und geistlichen Strömungen über Rittertum und kulturelle Ausdrucksformen bis hin zu materiellen Überlieferungen und musealen Darstellungen.

Eine besondere Stärke der Ringvorlesung liegt in ihrem interdisziplinären Ansatz: Forschende aus verschiedenen Universitäten und Institutionen präsentieren aktuelle Forschungsergebnisse und methodische Zugänge, die eine breite Auseinandersetzung mit der Thematik ermöglichen.

Zoom-Link unter

www.bmz.unibe.ch

luca.blum@unibe.ch

Marguerite Porète und Meister Eckhart

Dietmar Mieth

(Forschungsstelle Meister Eckhart, Max Weber Kolleg, Universität Erfurt)

32. Maria-Bindschedler-Gastvorlesung

Donnerstag, 25.09.2025

16.15–17.45 Uhr

Hauptgebäude | Hörsaal 220

Im Mittelpunkt dieses Vortrages – auf der Basis einer fachübergreifenden Recherche – steht eine der bedeutenden Mystikerinnen des Mittelalters, Marguerite Porète (ca. 1250–1310). Sie wagte es, als Frau ein religiöses Lehrbuch (Spiegel = Lehrbuch, Compendium) zu schreiben: «Le miroir des simples âmes annéanties». Dieser «Spiegel» richtete sich gegen den «Spiegel»/das Lehrbuch des Durand de Champagne, Franziskaner, Beichtvater der Königin Jeanne, den «Miroir des nobles dames». Neben einer tief religiösen Umsetzung der «Fin amour» war ihr Lehrbuch aber auch gegen die Enge der Domestizierung der «Eglise la Grande» der religiösen Laienbewegungen durch die kleine Amtskirche gerichtet. Eine Herausforderung.

Marguerite wurde am 1. Juni 1310 auf dem Place de Grève, – heute vor dem Pariser Rathaus – als Ketzerin verbrannt. Literarisch steht die bedeutende französische Literatin an der Seite von Dante Alighieri (italienisch), Raimundus Lullus (katalanisch), Meister Eckhart (deutsch).

Zoom-Link unter

www.bmz.unibe.ch

luca.blum@unibe.ch

Rittertum in den Städten der Eidgenossenschaft und am Rhein

Markus Jansen

(Köln)

finanziert vom BMZ-f

Donnerstag, 02.10.2025

16.15–17.45 Uhr

Hauptgebäude | Hörsaal 220

Ritter und Bürger galten in der Geschichtswissenschaft lange Zeit als Antagonismen. Hier der landsässige Adel, der auf Burgen sass, Ruhm auf dem Schlachtfeld suchte, ritterliche Helden verehrte und einem prunkvollen Lebenswandel im Turnier und an Fürstenhöfen nachging. Dort die als rational erachteten Bürger, die durch Handel und Handwerk ihren Wohlstand erwarben, innerhalb ihrer Stadtmauern egalitäre Inseln in einer hierarchischen Welt bildeten und selbstbewusst ihre Freiheiten gegen eine feindliche Aussenwelt verteidigten. Beiden Seiten unterstellte man ein gegenseitiges Misstrauen und eine Geringschätzung des jeweils anderen Lebenswandels.

Betrachtet man die Dinge näher, zeigt sich schnell, dass dem keinesfalls so war. Die Eliten aus Stadt und Land waren vielfach verbunden. Gerade in den Städten längs der Rheinachse begegneten sich beide Gruppen im Zeichen eines geteilten Rittertums, dem es in seinen unterschiedlichen Ausprägungen nachzuspüren gilt.

Zoom-Link unter

www.bmz.unibe.ch

luca.blum@unibe.ch

Neues aus dem Gewalthaufen: Das Schweizer Nationalmittelalter im 21. Jahrhundert

Matthias Berger

(Universität Bern)

Donnerstag, 09.10.2025

16.15–17.45 Uhr

Hauptgebäude | Hörsaal 220

In seinem langen Nachleben ist das Mittelalter bekanntlich eine enge Beziehung mit nationalistischem Gedankengut eingegangen. Diese Beziehung steht seit der Jahrtausendwende in neuer Blüte: Als Reaktion auf raschen gesellschaftlichen Wandel wird das Mittelalter in der westlichen Welt heute wieder auffällig oft herangezogen, um der Gegenwart den nationalen «Sonderfall» anzumahnen. Im schweizerischen Nationalmittelalter steht die Befreiungstradition im Zentrum, eine Reihe von Mythen, die von der Selbstbehauptung der urwüchsigen Bauern gegen den fremden Adel berichten. Der Vortrag geht einerseits dem dominanten und oft kriegerischen Mittelalterdiskurs der nationalkonservativen Rechten nach: Es erwarten Sie Schlachtfeiern, europhobe Volksinitiativen und Protestaktionen mit Hellebarden und Gesslerhüten. Andererseits erhalten aber auch Mediävälismen, die aus dem Glied treten, hier Raum, denn in der Kunst bewahrt gerade Wilhelm Tell durchaus die Fähigkeit zur Rebellion und Kritik am Status quo.

Zoom-Link unter

www.bmz.unibe.ch

luca.blum@unibe.ch

Zwerge auf den Schultern von Riesen. Dynamiken einer schillernden Konfiguration

Susanne Köbele

(Universität Zürich)

33. Maria-Bindschedler-Gastvorlesung

Donnerstag, 16.10.2025

16.15–17.45 Uhr

Hauptgebäude | Hörsaal 220

Das Gleichnis von den Zwergen, die, auf den Schultern von Riesen stehend, mehr und weiter sehen als diese, ist berühmt. So wirkmächtig wie schillernd umschreibt es den umstrittenen Status von Neuem als Reproduktion von Altem. Doch das Gleichnis reflektiert nicht nur ambivalente Prozesse der Traditions- bzw. Kanonbildung. Es ist zugleich selbst Teil jener Reproduktionskultur der Vormoderne, die es reflektiert. Erst in dieser Doppelperspektive wird die reiche Theorie- und Interpretationsgeschichte des Zwerg-Riese-Gleichnisses umfassend sichtbar. Was macht seinen semiotischen Sonderstatus aus? Seit dem 12. Jahrhundert zirkuliert es in verschiedensten Formen und Funktionen: fragmentiert oder amplifiziert, mit Scheinriesen oder parasitären Zwergen besetzt, als Parabel oder bizarre Aventure wiedererzählt, mit bösen Pointen nicht nur bei Alanus ab Insulis, sondern noch bei Spöttern wie Jean Paul, Nietzsche oder Musil. An der ironischen Demontage des Gleichnisses setzt der Vortrag an. Riese und Zwerg gehen überraschende Allianzen ein. Wenn der Zwerg als «Geist der Schwere» auf der Schulter lastet, wie wird der Riese den dubiosen Schulterreiter wieder los?

Zoom-Link unter

www.bmz.unibe.ch

luca.blum@unibe.ch

Zahl, Ton, Punkt – Geschichte der Musiktheorie und die Schweiz

Hein Sauer

(Universität Zürich)

Donnerstag, 23.10.2025

16.15–17.45 Uhr

Hauptgebäude | Hörsaal 220

Nicht ohne Grund nennt der Schweizer Musikwissenschaftler Max Haas seine «Einführung» in die mittelalterliche Musikkultur «Musikalisches Denken im Mittelalter» (Bern 2005). Ebendieses unterschied sich nämlich in vielen Aspekten von unserem heutigen Musikverständnis – nicht allein, weil die Musik des Mittelalters anders war, sondern weil die Musica (insbesondere als Musiktheorie) nicht immer dasselbe beschreibt wie Musik.

In dieser Sitzung wird ein Überblick darüber gegeben, wie «musikalisches Denken» sich auf unterschiedliche Weise durch Zahlen und Punkten in musiktheoretischen Traktaten manifestierte und manchmal auch in Tönen produktiv wurde. Hierbei spielten die Schweizer Klöster durch ihre zentrale Lage eine bedeutende Rolle.

Zoom-Link unter

www.bmz.unibe.ch

luca.blum@unibe.ch

Vom Thurgau in die Waadt. Die Katalogisierung mittelalterlicher Handschriften zwischen Bodensee und Lac Léman

Florian Mittenhuber, Dario Binotto, Pauline Jacsont

(Kuratorium «Katalogisierung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften der Schweiz»)

Donnerstag, 30.10.2025

16.15–17.45 Uhr

Hauptgebäude | Hörsaal 220

Das Kuratorium «Katalogisierung der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften der Schweiz» ist eines von acht langfristigen Editionsprojekten der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW). Hauptzweck des seit 1989 laufenden Projekts ist es, kleine und mittlere Bibliotheken der Schweiz bei der Erschliessung ihrer mittelalterlichen Handschriftenbestände zu unterstützen. Gegenstand der Arbeiten sind meist Bestände, zu denen noch kein wissenschaftlicher Katalog vorliegt und die somit in der Forschung bisher kaum oder überhaupt nicht bekannt sind. Der Vortrag gewährt Einblicke in die Erschliessungsarbeit sowie in Forschungsergebnisse, namentlich am Beispiel der kürzlich abgeschlossenen Arbeiten zur Erschliessung der mittelalterlichen Handschriften der Kantonsbibliothek Frauenfeld sowie anhand des kürzlich angelaufenen Projekts in der Universitätsbibliothek Lausanne und dem Schriftgut des Kantons Waadt.

Zoom-Link unter

www.bmz.unibe.ch

luca.blum@unibe.ch

Raumkonzepte und Wissensordnungen: Virtuelle Rekonstruktion der Basler Kartausebibliothek

Noah Regenass

(Universität Basel)

Donnerstag, 06.11.2025

16.15–17.45 Uhr

Hauptgebäude | Hörsaal 220

Die Bibliothek des Kartäuserklosters St. Margarethental am Kleinbasler Rheinufer entwickelte sich unmittelbar vor der Reformation von 1529 zu einem Zentrum wissenschaftlichen Lebens. Massgeblich geprägt wurde sie durch Johannes Heynlin de Lapide, der 1487 ins Kloster eintrat und seine bedeutende Büchersammlung einbrachte. Weitere Zuwächse verdankte die Bibliothek den Schenkungen des Druckers Johannes Amerbach sowie der sorgfältigen Pflege durch die Prio-
ren Jacob Louber und Hieronymus Zscheckenbürlin. Die überlieferten Kataloge erlauben eine Rekonstruktion der historischen Aufstellung der Bücher in den noch bestehenden Räumen, obwohl Bauakten fehlen. Mithilfe virtueller Rekonstruktionen können die Regalanordnungen nicht nur nachvollzogen, sondern auch hinsichtlich Nutzung und Raumanordnung überprüft werden. In Verbindung mit Linked Data lassen sich Katalogeinträge und Digitalisate in die virtuelle Bibliothek integrieren. Damit erhält sie ihre Lebendigkeit zurück und gilt als eine der vollständig rekonstruierbaren Klosterbibliotheken des 16. Jahrhunderts.

Zoom-Link unter

www.bmz.unibe.ch

luca.blum@unibe.ch

Frauen hinter Glas: Stifterinnen im mittelalterlichen Basel

Annick Herren

(Universität Basel)

Donnerstag, 13.11.2025

16.15–17.45 Uhr

Hauptgebäude | Hörsaal 220

Die Rolle von Frauen in der mittelalterlichen Glasmalerei in der Schweiz wurde in der kunsthistorischen Forschung bislang nur punktuell oder oberflächlich behandelt. Dieser Vortrag präsentiert erste Ergebnisse des Dissertationsprojekts «Frauen und Glasmalerei: Weibliche Akteurinnen der Glaskunst im mittelalterlichen Oberrheingebiet». Im Fokus stehen Frauen als Stifterinnen von Glasgemälden – ein Bereich, der bislang von den Stiftungen männlicher Auftraggeber überlagert und vielfach übersehen wurde. Dabei stellen sich zentrale Fragen: Weshalb gerieten weibliche Stiftungen in Vergessenheit, und unterscheiden sie sich von denjenigen der Männer? Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf Basel, einem der bedeutendsten Glasmalereizentren am Oberrhein. Obwohl nur wenige Werke noch erhalten sind, lassen sich dort Stiftungen von Frauen nachweisen. Neben den überlieferten und den durch Quellen belegten, heute verlorenen Glasgemälden werden auch weitere Stiftungen von Frauen berücksichtigt, die im Kontext der Glasmalerei relevant sind. Welche Bedeutung haben Frauen als Akteurinnen im Bereich der Glasmalerei und wie ist ihr Beitrag kunst- und kulturhistorisch zu bewerten?

Zoom-Link unter

www.bmz.unibe.ch

luca.blum@unibe.ch

Ziernähte und Textilien im Kloster Engelberg

Christine Jakobi-Mirwald

(Weiler im Allgäu)

Boehlen Lecture, finanziert vom BMZ-f

Donnerstag, 20.11.2025

16.15–17.45 Uhr

Hauptgebäude | Hörsaal 220

Ein bislang von der Forschung wenig beachtetes Element der Buchausstattung sind kunstvolle Ziernähte in bunten Seidenfäden, mit denen Pergamentstücke angesetzt und Löcher im Pergament mit aufwendigen Verfüllungen versehen wurden. Besonders viele Beispiele aus dem zwölften bis vierzehnten Jahrhundert befinden sich noch immer in Kloster Engelberg, aus dem zudem einer der bedeutendsten Bestände mittelalterlicher Textilien erhalten ist. Der Vortrag führt in das Thema im Rahmen der Buchherstellung und -ausstattung ein und stellt Fragen nach dem Zusammenhang von Textilarbeiten innerhalb und ausserhalb des Buches, dem zeitlichen Ablauf, der Urheberschaft und der heutigen Wahrnehmung.

Zoom-Link unter

www.bmz.unibe.ch

luca.blum@unibe.ch

Unter dem Strassenpflaster und hinter Tapeten – Bauforschung und Archäologie als Teil der Geschichtsforschung

Armand Baeriswyl

(Universität Bern)

Donnerstag, 27.11.2025

16.15–17.45 Uhr

Hauptgebäude | Hörsaal 220

Archäologie ist eine Teildisziplin der Geschichtsschreibung, die sich mit der materiellen Hinterlassenschaft der Menschheit beschäftigt. Lange galt, materielle Quellen seien nur für Epochen ohne schriftliche Überlieferung wichtig. Inzwischen ist aber klar geworden, dass durch Archäologie und Bauforschung gewonnenen Erkenntnisse wichtige Beiträge zu einer modernen, interdisziplinär angelegten Mittelalterforschung liefern können. Deshalb ergänzt heute eine mit der Geschichtsschreibung in engem Austausch stehende Mittelalter- und Neuzeitar-chäologie die «klassischen» Archäologien der prähistorischen und antiken Epochen. Sie ist universitär untervertreten und schöpft vor allem aus den Ausgrabungen und Bauforschungen, die von staatlichen Institutionen der archäologischen Denkmalpflege durchgeführt werden, in der Schweiz sind das die Kantonsarchäologien. Der Vortrag wird Fragestellungen und Erkenntnisse der Mittelalterarchäologie in der Schweiz präsentieren.

Zoom-Link unter

www.bmz.unibe.ch

luca.blum@unibe.ch

«Murten, ausgeschlachtet» – Preview für eine neue Wechselausstellung

Susan Marti, Reto Boschung, Daniel Schmutz

(für das Team des Bernischen Historischen Museums)

Donnerstag, 04.12.2025

16.15–17.45 Uhr

BHM, Helvetiaplatz 5, Orientalischer Saal

2026 jähren sich die Jubiläen der Schlachten von Grandson und Murten zum 550. Mal. Das Bernische Historische Museum präsentiert ab dem 25. Februar 2026 die Wechselausstellung «Murten, ausgeschlachtet. Ein Sieg wird in Szene gesetzt». Das Kuratsteam gibt Einblick in die konzeptionellen Überlegungen und erläutert die spezifischen Herausforderungen der Umsetzung im Ausstellungsraum. Vor Ort im Museum werden einzelne Exponate vorgestellt und auf einer kurzen Baustellenführung wird gezeigt, wie es drei Monate vor der Eröffnung aussieht.

Zu dieser Veranstaltung wird kein Zoom-Livestream angeboten.

Abschiedsvorlesung: «Die Zeit, die bleibt». Mediävistische Perspektiven

Michael Stolz

(Universität Bern)

Donnerstag, 11.12.2025

18:15 - 20:00 Uhr

Hauptgebäude | Hörsaal 220

Angeregt von Giorgio Agambens Kommentar zum Römerbrief des Apostels Paulus («Il tempo che resta», 2000, dt. Übers. 2006) stellt der Vortrag Betrachtungen über Zeitverständnisse des Vergangenen, Künftigen, Gegenwärtigen an und verbindet diese mit mediävistischen Perspektiven. Der Begriff der «Zeit» steht dabei auch in metonymischer Relation, zu dem, was in der Zeit geschieht, etwa im Ausdruck «die erfüllte Zeit». Die Betrachtungen werden mit Forschungsvorhaben verbunden, die der Vortragende in den letzten zwanzig Jahren zusammen mit seinen Mitarbeitenden und unterstützt durch internationale Partnerschaften an der Universität Bern durchgeführt hat: zur Bibliothek des Frühhumanisten Sigmund Gossembrot, zu den Handschriften des sog. «Wellcome-Schreibers» und zur Neuausgabe von Wolframs «Parzival».

Zu dieser Veranstaltung wird kein Zoom-Livestream angeboten.

Schweizer Geschichte im Rücklicht Abschluss, Rückblick und Einordnung

Nadir Weber

(Universität Bern)

Tobias Hodel, Irina Dudar, Stefan Matter

(Berner Mittelalter Zentrum)

Donnerstag, 18.12.2025

16.15–17.45 Uhr

Hauptgebäude | Hörsaal 220

Zoom-Link unter

www.bmz.unibe.ch

luca.blum@unibe.ch